

Zeitschrift: Abhandlungen und Beobachtungen durch die Ökonomische Gesellschaft zu Bern gesammelt
Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft zu Bern
Band: 13 (1772)
Heft: 2

Anhang: [Tafeln]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EXTRACT

aus dem Journal von Maleffert in La Cote, seit 1694. bis 1770. die Ertragenheit dieses Rebgruts von 18 Zucharten betreffend, mit landwirthschaftlichen Beobachtungen begleitet.

Observationes.	Jahre.	Faß.	Prent. Ms.	Preis des Weins.	Tax der Reblente	Observationes.	NB. Der 3te Theil, so den Reblenten gehört, wird ihnen nach dem Tax bezahlt.	Jahre.	Faß.	Prent. Ms.	Preis des Weins auf dem Ort.	zu Bern vor dem Keller.	Tax der Reblente.
Hagelwetter ic. Fäulung.	1694	37.	8.	10 alte Dpl.	Er. 30 bz.	Bize und Fäulung.		1736	41.	7.	12.	Er. 52 bz. 20	17 fr. Ms. Er. 43 bz. 5
Hat wenig Wein geben, und ist theur gewesen.	95	52.	8.	8 alte Dpl.	25	Wärme und ein Hagel viel geschadet.		37	64.	9.	21.	43 5 14	32
	96	27.	4.		48	Ein Hagel, und während dem Herbst 16 Tage Bize, den 30 Faß geschadet.		38	27.	2.	9.	51 15	40
	97	43.	8.			Während dem Herbst eine so starke Bize, daß sie wohl den Drittel weggenommen die Trauben auch so hart gefroren waren, daß man mit großer Mühe sie hat moßen können.		39	57.	7.	2.	9=10	17 15
	98	50.	4.					40	20.	5.		49 5 17	36
	99	57.	8.					41	31.			54 17	42
Hat auch wenig Wein geben.	1700	63.	8.					42	76.	2.		30 11	17 5
	1	39.	8.					43	49.	4.	15.	13	28 5
	2	19.	7.		32	Regenwetter, Fäulung.		44	63.	6.		11	20
	3	40.	6.	13.				45	53.	3.		13	28
	4	45.						46	38.	13.	21.	45 15	30
Starckes Hagelwetter.	5	12.						47	72.	10.	18.	31 15 11	24
	6	68.	8.					48	55.	11.	4.	43 5 14	33 15
	7	82.	8.					49	40.	1.	7.	40 20 16	36
Durch Brenner ic. Hagel, fast alles weggenommen.	8	6.						50	44.	9.	8.	51 15 17	42
Schlechte Witterung und starke Bize (Nordwind).	9	6.						51	45.	10.	6.	50 10 16	17
Mit einem erschrecklichen Wetter heimgesucht; zu Bougy und Fechis hat man gar nichts geerbstet.	10	4.	8.		19 5	Viel Regen; so die Fäulung verursacht hat.		52	53.	1.	21.	45 15 16	40 20
	11	33.			16	Novemb. 29. grosser Schnee.		53	76.	1.		24 9 1/2	20
	12	58.	8.		41 7	Octob. 25. eine kalte und starke Bize, so 9 Tag gewähret.		54	112.	3.		21 15 8	14
	13	18.	14.		19 5	Novemb. 1. Schnee; so die Woge durch angehalten, samt Regen und gefroren.		55	92.	3.	9.	24 10 9 1/2	18
Vier Hagelwetter.	14	30.	13.		16	Ein Hagel und Brenner.		56	59.	6.	4.	30 11	21 15
	15	38.	1.		41 7	Novemb. 1. Schnee.		57	47.			39 15	32
	16	31.	2.		30	Hat überhaupt viel Wein gegeben, so daß er nicht künstlich war.		58	14.	2.	10.	48	45 15
	17	48.	12.		24	Während dem Herbst eine starke Bize; auch hat der kalte Winter viel geschadet.		59	28.	8.		51 15 16	43 5
	18	74.	6.		14 10			60	55.	1.		27 15 12	20 10
Hat überhaupt viel Wein geben.	19	106.		3. fr. die W.	7 17	Ein sehr nasser Sommer und Brenner viel geschadet.		61	75.			22 20	16 20
Zwey Hagelwetter.	20	47.			12 4	Ein Hagel und Brenner.		62	52.	11.		42 13	31 5
	21	37.	8.		28 20	Zwey Hagelwetter und Brenner.		63	90.	11.	12.	22 24	16 20
	22	40.			26 22	Grosse Tränke, Brenner.		64	85.	1.	21.	24 15	16
	23	81.	6.	20.	14 10	Die Qualität ziemlich schlecht; und bloß nach dem Herbst ein grosser Schnee, so lang angehalten.		65	63.	15.	1.	34	26 10
Ein Hagelwetter.	24	61.	2.		12 15			66	20.	5.	25.	52	45 15
	25	55.	8.		24	Nasser Sommer, Fäulung.		67	52.	12.		44	36
Hat überhaupt sehr wenig Wein geben.	26	29.	8.	12.	40	Der ungemein kalte Winter hat sehr viel geschadet.		68	69.	4.	4.	32 verkauft sammt dem 67ger à 48. Er.	24
	27	73.	5.	12.	18	Zwey Hagelwetter; bey uns nichts geschadet.		69	20.	15.	12.	60	48
	28	46.	6.		11	Ein Hagelwetter; bey uns fast nichts geschadet.		70	12.	3.		78=80	67 5
Zwey starke Hagelwetter.	29	53.	3.	2.	11								
Starke Fäulung.	30	77.			16 14								
Eben so.	31	73.	3.	18.	14 10								
	32	62.	15.		17 5								
Grosse Fäulung.	33	43.	4.	13.	27 15								
Starke Bize während dem Herbstm. viel geschadet.	34	45.	8.	24.	31 5								
Gleich nach dem Herbst ein grosser Schnee.	35	37.	4.	12.	43 5								
					Er. 48.								
					55. bz. 5.								
Summa 42 Jahre		1957.	9.	16.									
Summa 35 Jahre		1862.	2.										
Jahre 77		3819.	11.	16.									

thut das Faß à 400 Maß gerechnet, Faß 4125. Ms. 137.

Bern den 1. Decemb. 1770.

Joh. David von Wattenwyl von Maleffert.

Auf dem Ort verkauft L. 200. 1771 Faß 26. Prent. 9. Maas 9. Tax 67 Er. 5. bz.
 Auf dem Ort L. 90. 1772 " 83. " 9. " 11. " 26 " 10. "
 Vor dem Keller L. 13.

Tabelle

über das im Amt Schenkberg in anno 1770. eingeerntete Getreide.

Bevölkerung		Acker		Angesät				Geerntet				Entäuffert				Verbraucht				Verbleibt									
Haarhäute	Haushälter	Personen	Zuscharren	Dinkel	Spelz	Stoggen	Gersten	Bohnen	Dinkel	Spelz	Stoggen	Gersten	Bohnen	Dinkel	Spelz	Stoggen	Gersten	Bohnen	Dinkel	Spelz	Stoggen	Gersten	Bohnen	Dinkel	Spelz	Stoggen	Gersten	Bohnen	Erdbäfel
1139	1256	5362	7793	19761½	5127	1252	1305	1029½	79877½	23760½	4053½	4955	5032½	6317½	7978	22½	24	160	5894½	9113	2956	4047	2417	14578½	6669½	1075	884	2455	7703

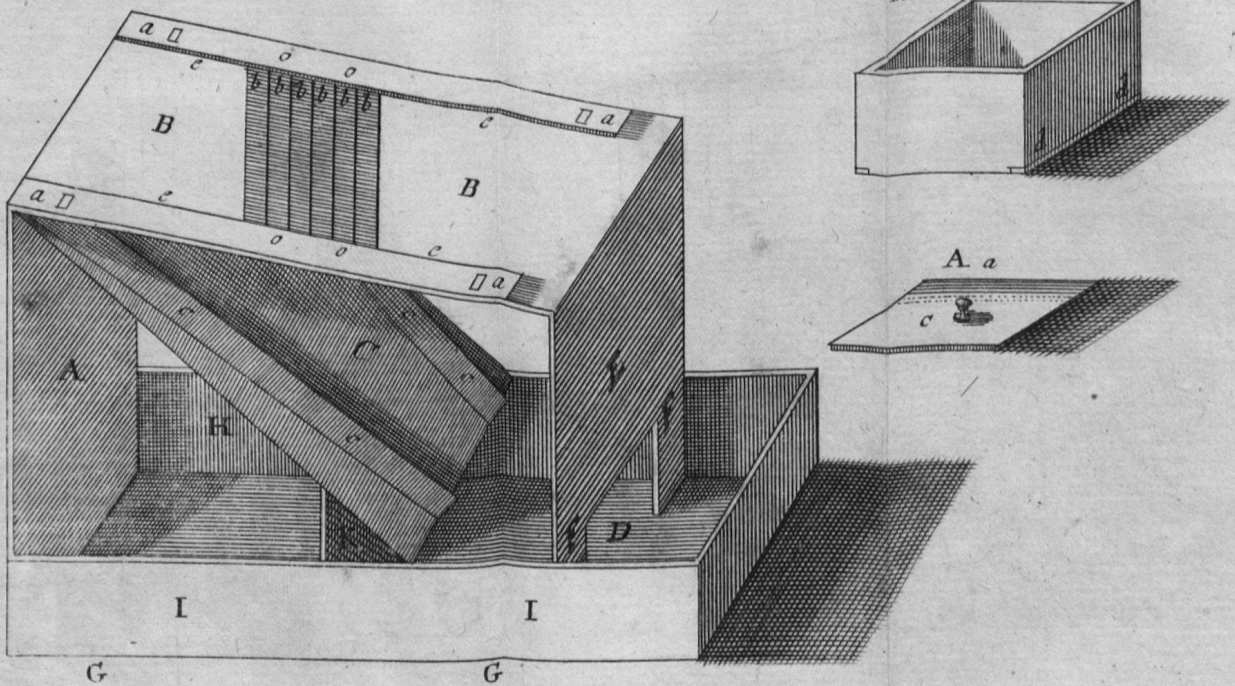
In Entgegenhaltung dieser Bevölkerungstabelle mit der von 1769. erzeigt sich, daß bey 300 Personen auffert dem Amt sind und also kaum der 1ste theil, von welchen ½ noch in der Schwelz sich finden, hiemit die Entäufferung sehr gering.

Durch das Verhältnis der Haushaltungen gegen die Personen, finde daß auf jede 4½ zu rechnen; die Bevölkerung also nicht stark. Durch das Verhältnis der Haushaltungen gegen das angebauete Land, so beträgt nach der Landtabelle Zuscharren 10688. wie 1 zu 8½. des Ackerlands insbesondere so beträgt Zuscharren 7793. wie 1 zu 6½. Da dieses fast alles Seeland ist, so hält jede Aker Zuscharren 2597. jede erfordert im Durchschnitt Saamen 8 Weil. das ganze 20776 Weil. Dinkel. Nach dieser Berechnung zeigt sich daß mehr nicht als 2470 Zuscharren zu Dinkel angesät gewesen und also 127 unangebaut geblieben sind. Aus der Entgegenhaltung des Saamens gegen den Prodykt, in welchem der Schaden muß geschlagen werden, finde folgende Verhältniß: Dinkel von 1. 4½, Spelz 5½, Stoggen 3½, Gersten 4½, Bohnen 5½. Also die Erndte vom Dinkel gering, vom Spelz gut, vom Stoggen sehr schlecht, von der Gersten gering, von den Bohnen mittelmäßig. Wenn die Bodenrinne, die, 6 Weil. Kerne für 1 Aker Korn gerechnet, obngesehr betragen Dinkel den 5600 Weil. Haber bey 7200 Weil. und der Saamen Dinkel 1976½ Weil. abgezogen wird, da die Zehnden in dem Prodykt es schon sind, bleibt nicht mehr wahres Vermögen zur Nahrung des Volkes, als Dinkel 54516 auf 5362 Personen im Durchschnitt als 10½. Die rauche Frucht, unter welche Stoggen, Gersten, Bohnen gerechnet werden, etwas mehr als 2 Weil. Dieses mößte ge Volk zu nähren, wird nach der geringsten Berechnung erfordert, auf eine Person im Durchschnitt, Dinkel $\frac{16}{12}$ Weil. rauche Frucht 4 Weil. auf 5362. Dinkel $\frac{85722}{64344}$ Weil. rauche Frucht 21448 Weil. Nach Abzug des wahren Prodykts finde also zu wenig an Dinkel 9828 Weil. an raucher Frucht 10994 Weil. Hiemit von ersterem $\frac{1}{3}$, von letzterem $\frac{1}{2}$ zu wenig.

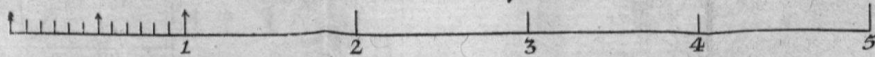
Nach dieser Rechnung erhellet nicht nur, daß die beste Erndte zur Erhaltung der Einwohner nicht nur nicht zureichend, sondern daß eine gute Erndte darzu erfordert wird: und daß dieselben nur das was solche überfließt, zu entäuffern haben. Eine gute Erndte rechne, wenn das Land nach Abzug aller Abgaben 5 von 1 abwirft.

Die Erdbäfel, von welchen diese kaum den Zehnden ausmachen, und bis 80000 Weil. können gerechnet werden, haben dieses Volk nicht vor der Zehnung, aber vor dem Mangel und der Hungersnoth geschützt. Diese vor wenig Jahren unbekante Frucht macht einen großen Theil der Nahrung der Reichen, und fast die einzele der Armen in den 6 Wintermonaten aus, und ist das reichste Hülfsmittel des Landes in spuren Zeiten.

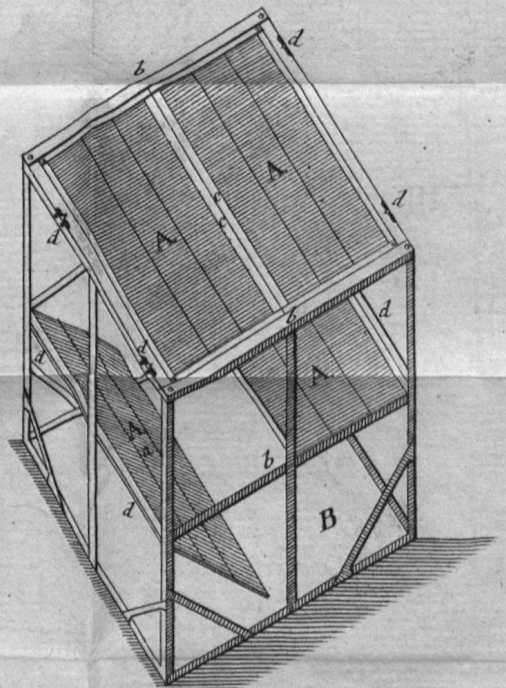
Tab. I.



Echelle de cinq pieds .

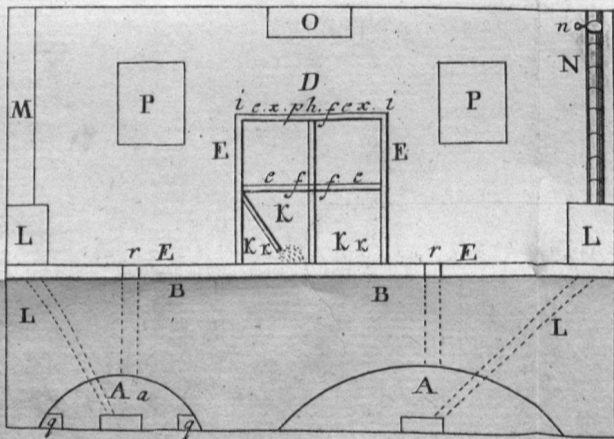


Tab. III .



Echelle de cinq pieds .

Tab. II .



Echelle de 25. pieds .



Tab. IV.

